



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

von
ADOLF HATSEK.

| | | | | |
|---------|--|-------|---|-------------|
| Nr. 40. | Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverfleißer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B. | 1900. | für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 15. — Erscheint jeden Samstag. — | VII. Jahrg. |
|---------|--|-------|---|-------------|

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.

— Großstadtwald. —



Handschriften-Beurteilung.

Von Adolf Hatfel.

Der Redakteur, welcher die Rubrik „Beurteilung der Handschriften“ redigierte, entledigte sich seiner schweren Aufgabe mit ziemlicher Gewissenhaftigkeit. Seinem scharfen Auge entging auch nicht das geringste Strichelchen oder Pünktchen, für alles fand er eine Erklärung und Deutung, so daß man ihm beruhigt vertrauen konnte.

Klärchen wußte das. Wie oft hatte sie, als treue Abonnentin der „Klapperschlange“ die Rubrik „Beurteilung der Handschriften“ studiert und dabei herausgefunden, daß der weise Mann, welcher diese exakten und treffenden Aufklärungen erteilte, ein Genie in seinem Fache sein müsse. Diese Erkenntnis leitete sie auch, als sie das zierliche, parfumierte Briefchen ihres Verlobten, des Leutnants Wanger, in zwei Teile schnitt und jenen Teil, der bloß alltägliche Phrasen enthielt, in ein bereit gehaltenes Kuvert steckte. Dann legte sie ihr eigenes Briefchen bei, worin sie um gütige Beurteilung der beiliegenden Handschrift bat, adressierte das Kuvert an die Redaktion der „Klapperschlange“ und überlieferte das verhängnisvolle Briefchen dem Postkasten.

So kam es, daß am nächsten Morgen Redakteur Finke das Briefchen auf seinem Schreibtische fand und das Brieffragment des Leutnants Wanger einer strengen Prüfung unterzog. Ei, ei, was waren das für Schriftzüge! Finke nahm die Lupe zur Hand. Diese Schnörkel zeigten den Dandy, die zierlichen großen Buchstaben wiesen auf Absichtlichkeit hin, die Grundstriche in ihrer Exaktheit deuteten auf Verstellung, also — summa summarum: „Diese Handschrift rührt von einem unbeständigen Charakter her. Absichtliches, gewaltsames Höflichkeit, puz- und vergnügungssüchtig, nicht wahr und nicht offen.“

Redakteur Finke legte sodann Brief und Erledigung bei Seite, ergriff das nächstfolgende Schreiben, dessen Beurteilung ihm bereits schwieriger fiel, da die auf- und absteigenden Zeilen, die zum Teil buchstabenlosen Worte, das Chaos von lateinischen und deutsch geschriebenen Buchstaben ihm Vorsicht in der Beurteilung aufnötigten. Finke las nun behufs näherer Orientierung das beigelegene Beileitschreiben in welchem es hieß:

„Durch die Beurteilung des beigelegenen Handschreibens in der nächsten Nummer der „Klapperschlange“ werden Sie mir, sehr geehrter Herr, einen wesentlichen Dienst erweisen, wofür ich Ihnen im Voraus meinen besten Dank sage. Achtungsvoll Ephraim Gutstein.“

Sehen wir einmal was der Mann will, dachte der Redakteur, in jedem Falle trägt ja der Inhalt viel zu einer leichteren Beurteilung der Handschrift bei. Dann las er:

„Herrn Ephraim Gutstein. Ich willige in den Handel und bin mit dem Kauf von hundert Zentner feine Schafwolle, wie Probe, einverstanden, wenn Sie mir den hierfür entfallenden Betrag vier Monate kreditieren. Recht baldige Antwort erbittend, achtungsvoll Josef Krug.“

„Hm,“ meinte Redakteur Finke. „Dieser Ephraim Gutstein möchte sich auf dem Wege der Handschriften-Beurteilung von dem Charakter seines Kunden überzeugen. Die Sache ist so übel nicht und zeigt von großem Vertrauen zu meiner Kunst. Nun, dem Mann kann geholfen werden.“ Und abermals griff Finke nach seiner Lupe.

„Ein ganz gewöhnlicher Mensch,“ schrieb er, „ohne bedeutende Bildung, jedoch ehrlich, rechtschaffen, pünktlich, entschlossen, nicht wankelmütig, treu und ausdauernd.“

War das eine Freude, als Klärchen die neueste Nummer der „Klapperschlange“ in Händen haltend, folgendes las:

„Fräulein K in S Die uns vorgelegte Handschrift haben wir gewissenhaft geprüft und stellen Ihnen das Resultat dieser Prüfung in folgendem zur Verfügung:

„Die eingesandte Handschrift deutet auf einen entschlossenen männlichen Charakter, auf Fleiß, Rechtschaffenheit, Pünktlichkeit und Ausdauer. Sie zeigt wohl von keiner allzu großen Bildung, jedoch finden wir, daß Geist und Wiß genügend vorhanden ist.“

Klärchen hätte aufjauchzen mögen. Ihr junges Herz hing mit unaussprechlicher Liebe an dem Verlobten, gleichwohl wollte sie manchmal bemerkt haben, daß Leutnant Wanger eine gekünstelte Liebe zur Schau trug, daß er eine echte, rechte Schmetterlingsnatur, von Blume zu Blume flattere und überall Süßigkeiten sog, wo solche ihm winkten. Das war, wie gesagt, nur leiser Verdacht, niemals hatte sie denselben auch nur im entferntesten laut werden lassen. Nun besaß sie die Gewißheit, daß Leutnant Wanger ein biederer, ehrlicher, offener und was die Hauptsache, beständiger Charakter war, nun mochte er kommen, an seinem Herzen wollte sie Verzeihung erbitten, für ihre abscheulichen Verdächtigungen. Was lag an der, im Grunde genommen ganz ungerechten Bemerkung, Wanger besäße nur geringe Bildung! freilich, hätte sie Wangers ganzen Brief in seiner Vollständigkeit dem Redakteur vorgelegt, der Mann hätte einen ganz anderen Begriff von Wangers Bildung erlangt. Doch, so klug war sie schon, das an sie gerichtete Briefchen in seiner Vollständigkeit dem profanen Auge eines Redakteurs zu entziehen und was sie gewollt, die Beurteilung von Wangers Charakter, das hatte sie ja erreicht, trotzdem sie nur die bedeutungsloseste Stelle des Briefes vorgelegt hatte.

„Man hat die „Klapperschlange“ gebracht,“ sagte der Praktikant indem er das Blatt seinem Prinzipal reichte.

„Lassen Sie sehen, bin wahrlich schon neugierig, was für einen Charakter dieser Josef Krug hat. Püh,“ sagte er nach geraumer Weile zu dem neben ihm sitzenden Buchhalter. „Da lesen Sie einmal — Herrn E. G. in W . . . das bin nämlich ich — diese Handschrift — da meint er nämlich die von Josef Krug, — diese Handschrift rührt von einem unbeständigen Charakter her. Absichtliches gewaltsames Höflichkeit, puz- und vergnügungssüchtig, nicht wahr und nicht offen. Nun, was sagen Sie zu dieser Auskunft, Herr Buchhalter, mit einem solchen Manne sollen wir ein Geschäft machen? Lächerlich! Schreiben sie augenblicklich, die Wolle wäre schon verkauft.“

Recht ermutigend.

Herr: „Haben Sie mich der Gnädigen gemeldet?“

Stubenmädchen: „Ja, Sie werden erwartet, denn sie sagte: der hat mir heute noch gefehlt.“

Devot.



Nachtwächter (zum Bürgermeister, der nach Mitternacht im Wirtshause sitzt): „Bitt' schön, Herr Bürgermeister, wie spät darf's jetzt sein?“

Ein unnützes Möbel.

Mann: „Weißt Du, liebes Kind, ich möchte unsere eiserne Kasse verkaufen.“

Frau: „Warum denn?“

Mann: „Nun, unsere Töchter sind ja schon verheiratet, da bekommen wir doch keine Besuche mehr von Junggesellen.“

Borniert.

Leutnant (zu seinem Burschen): „Gerade heute, wo es nur so gießt, bringst Du mir die durchlöchernten Stiefel!“

Bursche: „Nun, ja, Herr Leutnant, bei dem Wetter wär's um die ganzen Stiefel schade.“

Neues Wort.

Herr (als bei einer Tafel sein vis-à-vis fortwährend auffallend die Zähne zeigt): „Nein, so ein Zahnproß!“

Ein kleines Mißverständnis.

Herr: „Sie wollen nach dem Salzkammergut reisen, gnädiges Fräulein, o, da können Sie brillante Partien machen.“

Fräulein (pikiert): „Garnicht nötig, ich heirate überhaupt nicht!“



— „Schämen Sie sich nicht, zu betteln, als so ein rüstiger Mann? Warum arbeiten Sie denn nicht?“

— „Mein Geschäft geht im Sommer nicht.“

— „Was sind Sie denn?“

— „Schneeschaufler!“

Druckfehler.

Für den Artikel ist hier sicher eine große Zukunft, da sich hier ein raufräftiges Publikum befindet.

Jugegeben.



— „Sakra, wer ist der Herr im Hause, ich oder Du?“

— „Du bist's, Michel, wenn i nit daheim bin!“

— Unmöglich. —



— „Wir haben uns schon lange nicht mehr gesehen, gnädige Frau.“ — „Jawohl, wir waren damals fast noch Kinder.“ — „Ach nein, das kann ja garnicht sein!“

— Malice. —



1. Rennfahrer (mit ziemlich langer Nase): „Donnerwetter, diesmal heißt es aber fest trainieren, der Amerikaner ist ein brillanter Fahrer, ich bin zufrieden, wenn ich den Kerl um eine Nasenlänge schlagen kann.“
2. Rennfahrer: „Na, das kann Dir doch nicht schwer fallen!“

Beleidigung.

Junger Mann: „Gestatten Sie, mein Fräulein, daß ich Ihnen dieses hier zu Füßen lege.“

Fräulein: „Nein, nein, ich nehme Geschenke grundsätzlich nicht an.“

Junger Mann: „Bitte, mein Fräulein, es ist meine Photographie!“

Fräulein: „Ach so, geben Sie sie her, aber Wertvolles hätte ich zurückgewiesen!“

Berkehrtheiten.

Ihr sprecht und schreibt wie eitle Choren,
Noch immer Hoch- und Wohlgeboren,
„Sie“ nennt das Kind Ihr wie zum Spott,
Und „Du“ das höchste Wesen, Gott! U. H.

Schabernack.

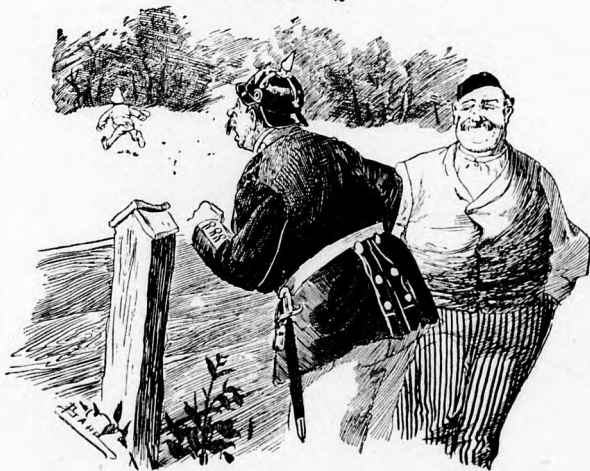
Student (zu den andern in der Kneipe):
„Gestern habe ich einen guten Witz gemacht.
Unser Kollege Spund kaufte sich eine Theaterkarte und ich kaufte schnell die Sitze nebenan und schickte sie seinem Schuster und Schneider.“

Gewissensfrage.

Arzt (zum befreundeten Weinhändler, der sich widerwillig einer Wasserkur unterzieht):
„Sie sollten gegen das Wasser keine Abneigung haben, wem verdanken Sie denn Ihr Vermögen?“

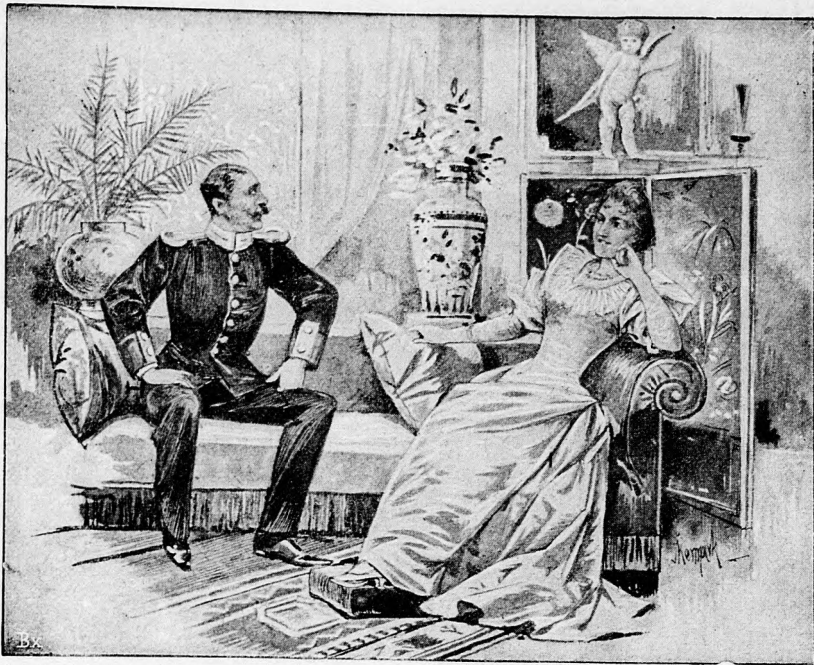
Wenn die Not am größten, kommt der Geldbriefträger am seltensten.

— Gläubig. —



Polizeiwachmann: „Was, dort läuft der Dieb? Na, lassen wir ihn halt laufen, Gott wird ihn schon bestrafen.“

— Nicht zu bescheiden. —



— „Und wie sieht Ihr Fräulein Schwester aus, Herr Leutnant?“
 — „Leibhaftige Venus, es gibt nichts Schöneres, sieht mir übrigens zum Sprechen ähnlich!“

Unter Gaunern.

— „Woher hast Du den neuen Ueberzieher?“
 — „Hab' die Firma nicht lesen können, denn es war schon finster.“

Moderne Hausfrauen.

Junge Hausfrau: „Was kosten die Eier?“
 Verkäuferin: „4 Pfennig das Stück.“
 Junge Hausfrau: „Geben Sie mir 10 Stück, aber nur weiche.“

Gemüthlich.

Herr (zum Diener): „Sie sind ja betrunken und können kaum mehr auf einem Fuß stehen!“
 Diener: „O ja, sogar auf allen Zweien!“

Ein Reiserlebnis.

Jüngst fuhr ich in die weite Welt
 Mit bangem, trübem Herzen,
 Daß schwer nicht drückte mich mein Geld,
 Das wollte kaum mich schmerzen.

Nur, ach, mein Lieb' zurück ich ließ
 An heimatlicher Stätte,
 Drum traurig vor mich hin ich blies
 Den Dampf der Cigarette.

Da fiel ein Funken Asche
 Auf's Kleid daneben dicht,
 Und meine Hand, die rasche,
 Die konnt' ihn halten nicht.

Ein kleines Loch, das brannte
 In's Kleid 'ner Schönen ein,
 Den Namen schnell ich nannte
 Und bat sie um Verzeih'n.

Daß dies mir werden sollte,
 Die Holde mir versprach,
 Doch ohne, daß sie's wollte,
 Folgt mir die Strafe nach.

Die Schöne mocht verschmerzen
 Wohl längst das kleine Loch,
 Doch ach in meinem Herzen
 Da brennt mir's immer noch.

E. J.

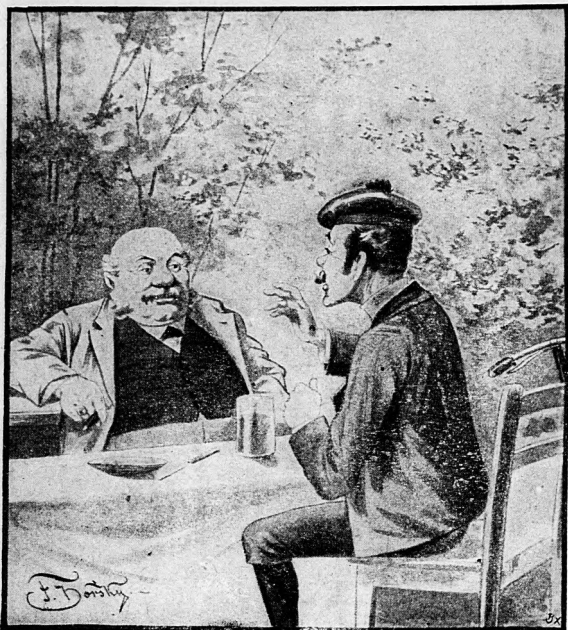
— Nicht gelogen. —



Mama: „Eduard, was machst Du drinnen.“
 Sohn (ein Student): „Ich studiere jetzt das mündliche Verfahren.“



« Der Radfahrer. »



— „Und kann Ihnen bei Ihrer Kurzsichtigkeit kein Unglück passieren, wenn Sie Rad fahren?“
 — „Mir nicht, höchstens anderen.“

Noch besser.

— „Du, gestern hatte ich einen solchen Kanonenrausch, daß ich im Straßengraben liegen blieb.“
 — „So? Das nennst Du einen Rausch? Wenn ich einen habe, komme ich nicht bis zur Hausthüre hinaus.“

Gute Empfehlung.

Baronin: „Haben Sie auch schon in adeligen Häusern unterrichtet, Herr Professor?“
 Professor: „O ja, die Komtesse Melken lernt bei mir schon neun Jahre französisch.“

Zumutung.

Kadett (in einer Sommerfrische zum Kellner): „Ich werde so um 6 Uhr eine forelle nehmen, reservieren Sie mir das Lokal!“

Kasernenhofblüte.

Unteroffizier (zu einem Rekruten, der in Zivil Schneider ist): „Mensch, was sind Sie denn eigentlich in Zivil? . . . Sie sehen ja aus wie die sieben dürren Jahre!“

Im Zweifel.

Handlungs-Kommiss: „Immer wenn ich der scheenen Bauline bejegne lacht sie; nur weiß ich nicht, lacht sie mir an, oder lacht sie mir aus.“

Zerstreut.

— „Wer hat Ihnen denn diese Geschichte erzählt, Herr Professor?“
 — „Wahrhaftig, ich hab's vergessen, es war der Mann der Frau Postmeisterin Laube.“
 — „Nun, dann wird's der Postmeister Laube gewesen sein!“
 — „Sehr richtig, aber woher wissen Sie das?“

Nicht übel.

Beamter: „Dem Gesuche muß ein Armutszeugnis beiliegen.“
 Frau: „Kann ich das Zeugnis vielleicht hier schreiben?“

Anzügliche Frage.

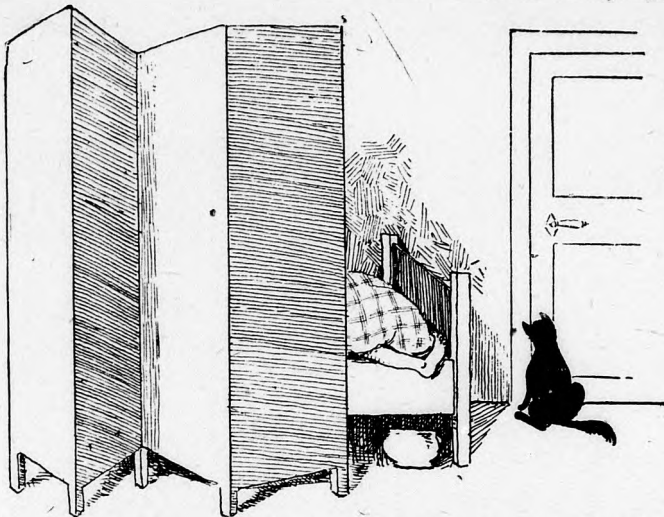
Dichter: „Als Dichter fühle ich mich erhaben über alle Menschen.“
 Freund: „Auch über die Redakteure?“

« Schlechte Kost. »

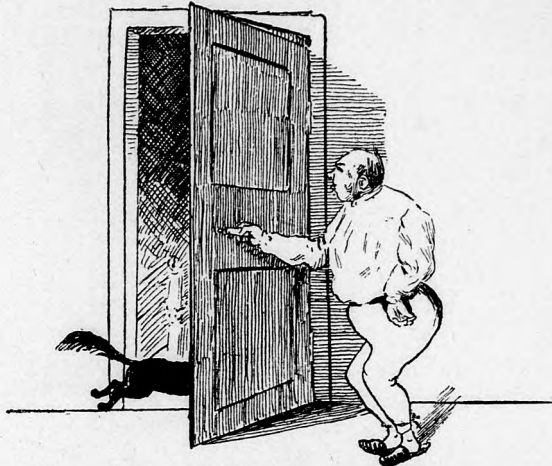


— „Was, schon wieder schälst Du Kartoffeln! Du wirst so lange Kartoffeln kochen, bis Dir Dein Korporal untreu werden wird.“

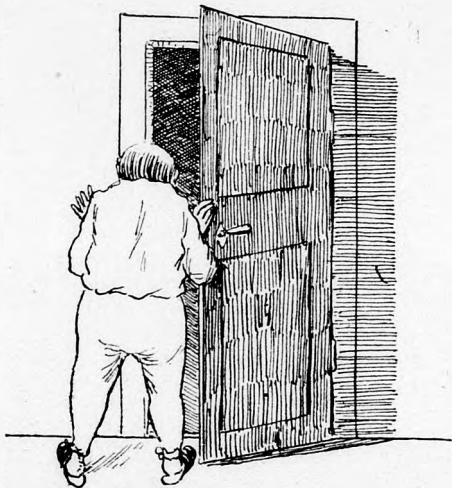
Das billige Frühstück.



1. Es klopft. „Aha, die Zeitungsfrau,“ sagt Meyer und klettert aus dem Bett.



2. Spitz steht schon an der Thür, denn er ist gewohnt, die Zeitung in Empfang zu nehmen und seinem Herrn zu bringen.



3. „Na nu, was ist denn das, ist denn der Kerl verrückt, läuft ja die ganze Treppe hinunter!“

4. Meier muß daher heute seine Zeitung selber holen.



5. Auf einmal fragt es und Spitz kommt durch die geöffnete Thür und trägt einen Korb Würste in der Schnauze, die er bei dem Schlachter gestohlen hat.



6. „Donnerwetter,“ ruft Meier, „das kommt mir gelegen, drei Tage vorm Ersten, na, Spitzl, nu komm, nu woll'n wir einmal fürstlich frühstücken.“

Der Schöpfung Stolz.

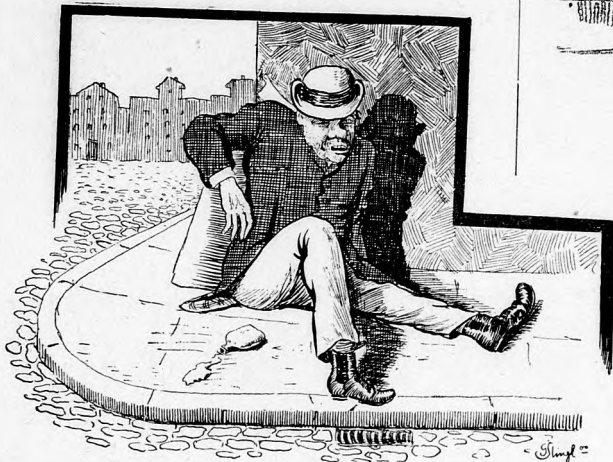
Der Schöpfung Stolz, der Welten Seele,
Die Frauenschönheit ehre Du,
Wirf unmutvoll ihr nimmer scheele,
Gedankensfinstre Blicke zu.
Die Erde selbst, die Dich geboren,
Ist ein unsäglich gutes Weib,
Sie schmückt, wenn Dich der Tod erkoren,
Mit Blumen Deinen müden Leib.

Kleine Verwechslung.

Fürst (auf der Durchreise zum Bürgermeister): „Nun, wie steht es denn hier mit dem Klima?“

Bürgermeister: „Sehr gut, Durchlaucht, nur ein bisschen steinig ist er.“

Illustrierter Sinnspruch.



Wo rohe Kraft mit Geist sich hat
verbunden,
Ist sie vom Geist bald gänzlich
überwunden.

Niemals zufrieden.

— „So ein Pech! Da finde ich
ein Zehnmarkstück! Wenn's ein
Anderer gefunden hätte, wäre es
sicherlich ein Zwanzigmarkstück!“

Zu viel.

Patient: „Herr Doktor, ich
schulde Ihnen mein Leben!“

Arzt: „O, das verlange ich
garnicht, ich bekomme nur 20 Mk.“

Annonce.

Das Impfen der Kinder von
Kälbern findet nächsten Montag statt.

— Viel zu wenig. —



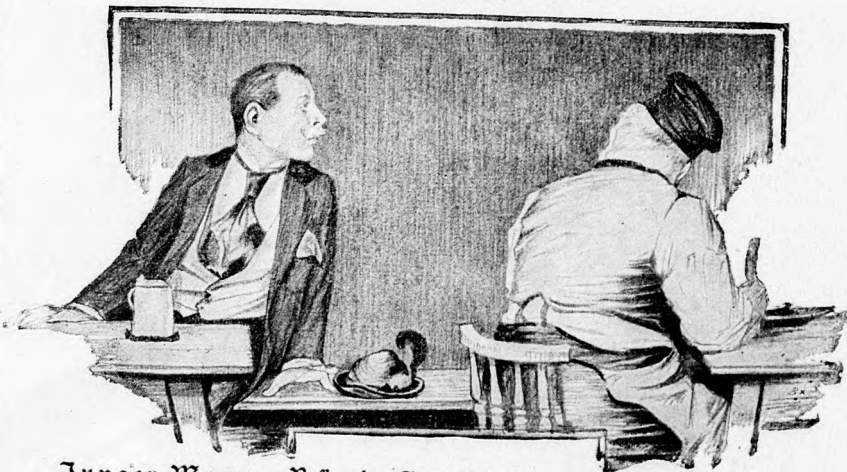
— „Was, dös soll a Portion Knödel für mi 'sein?
Glaubst eppa, Weib, daß mi der Storch erst heut'
bracht hat?“

Untertänig.

Chef: „Es fehlte wahrlich nicht viel, so würde
ich Sie umbringen.“

Kommis: „Bitte sehr, das hat ja garnichts
zu sagen!“

Im Wirtshause.



Junger Mann: „Reiß, ein Glas Bier!“

Alter Herr: „Mir auch eins!“

Junger Mann: „Was ist das für 'ne Gemeinheit, bestellen Sie selber
ein Bier für sich, aber beziehen Sie sich nicht auf meine Bestellung.“